

Amerikaner stiftet in Basel eine Professur

Die 1981 gegründete Misrock Foundation fördert die Biotechnologie

MARTIN HICKLIN

Den Forschungsplatz Basel wollte S. Leslie Misrock mit einer Stiftung bedenken. Jetzt finanziert diese eine Professur am Basler ETH-Departement für Biosysteme.

Wenn am heutigen Mittwoch der in Basel aufgewachsene ETH-Präsident Ralph Eichler offiziell das Basler ETH-Departement für Biosysteme zu einem Lokaltermin besucht, dann wird er Mitarbeitende und Gäste in einem neu nach S. Leslie Misrock benannten Hörsaal begrüßen. Mit dem Namenszug wird die grosszügige Spende eines seit zehn Jahren verstorbenen Amerikaners und Freundes von Basel verdankt, mit der eine neue Professur für Biomolekulares Engineering errichtet werden kann. Der zwölfte an der nun auf 250 Mitarbeitende gewachsenen Basler ETH-Filiale.

Nicht alle Tage begeistert sich jemand derart für den Forschungsplatz Basel, dass er gar hier eine Stiftung gründet, um mit seinem Vermögen am Rheinknie Forschung zu fördern. Erst recht nicht, wenn es sich um einen Amerikaner handelt.

Doch S. Leslie Misrock (1928–2001) war offenbar schwer beeindruckt von dem, was er hier gesehen hat – und das bereits vor 30 Jahren. Der in seinem Fach als brillant geschilderte New Yorker Chemiker und Patentanwalt hatte oft hier zu tun. In seinem umfangreichen Kundenportfolio fanden sich neben andern Namen Genentech oder Hoffmann-La Roche, damals noch jede für sich, aber kooperierend und erst am Anfang des noch keineswegs sicher absehbaren Biotech-Booms. Misrock seinerseits schätzte die Zukunftschancen



Geldgeber. Hatte früher oft als Patentanwalt in Basel zu tun: Der vor zehn Jahren verstorbene S. Leslie Misrock.

Foto David Lubarsky

sen. Am Basler ETH-Departement für Biosysteme an der Mattenstrasse wird eine Professur für biomolekulares Engineering für mindestens die nächsten fünf Jahre getragen. Sie soll, wenn die Mittel reichen, auch nachher weiter unterstützt werden und, wenn möglich, zur Doppelprofessur mit der Uni Basel ausgebaut werden. In der Berufungskommission sitzt auch Werner Arber.

HERVORRAGEND. Jean-Marc Joerin freut sich, dass jetzt ein grösseres Projekt in Basel ganz im Sinne des Stifters, den er selber nicht mehr gekannt hat, auf den Schienen steht. Im Stiftungsrat sitzen heute die jüngste Tochter Misrock's, Kathryn, der noch persönlich mit dem Stifter bekannte Hans Lucas Sarasin und Sebastian Burckhardt. Beeindruckt hat Joerin die professionelle Art und Weise, in der die ETH Foundation das Prozedere begleitet hat.

Der Pakt mit der ETH erfüllt die Forderung nach einer «hervorragenden Universität» als Partnerin, das bedachte Departement steht in Basel und Zukunft hat es auch. Bis jetzt sind auf den sieben Stockwerken des Institutsgebäudes im Kleinbasel zehn Forschungsgruppen installiert und zwei Professuren ausgeschrieben.

Eine kürzlich durchgeführte externe Evaluation hat hervorragende Ergebnisse gezeitigt, berichtet Martin Fussenegger, Professor für Biotechnologie und Mitglied der Departementsleitung. Die Nachfrage nach der nach Basel dislozierten Biotechnologie-Ausbildung steigt stark an. S. Leslie Misrock dürfte sich freuen.

> www.bsse.ethz.ch

der bei uns heute unter der Etikette «Life Sciences» versammelten Felder früh als gross ein. Und Basel offenbar als Ort, wo diese Zukunft fruchtbar werden könnte.

MITTEL DANK FIRMIENVERKAUF. Bereits 1981 gründete Misrock in Basel eine Stiftung. Sie sollte zum einen den Namen und die Lebensauffassung des Stifters verewigen, wie das im stiftungsreichen Amerika gang und gäbe ist. Dazu sollten mit einer «hervorragenden Universität» verbundene Misrock-Institute gegründet werden, die Grundlagen- und

angewandte Forschung auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Biotechnologie und ähnlicher Gebiete fördern. Der 1978 ausgezeichnete Basler Nobelpreisträger Werner Arber half beratend. Ins Stiftungsvermögen gingen Patentrechte ein, die Misrock erworben oder weiterentwickelt hatte, vor allem auf dem Gebiet der Petrochemie.

Auch hier war er spezialisiert und hatte für Klienten wie zum Beispiel Lubrizol millionenschwere Prozesse gewonnen. Doch die freien Stiftungsmittel reichten vorerst nur für die Förderung kleinerer Projekte in Basel.

Erst 2008, mit dem Ertrag aus dem Verkauf der von Misrock gehaltenen Firma Petroform, konnten grössere Projekte angegangen werden. Zum einen ein dreijähriges Forschungsprojekt in auf Krebs angewandter Nanotechnologie an dem einst von Misrock besuchten Massachusetts Institute of Technology in Boston. Zum zweiten die neue Professur am Basler ETH-Departement. Bereits Ende 2010 hatte der Stiftungspräsident und Basler Anwalt Jean-Marc Joerin mit der ETH Zürich und der professionell mit Gönnern umgehenden ETH Zürich Foundation einen Schenkungsvertrag abgeschlos-